

nung, daß die vielen Besucher sie daran hindern würden, eine Eingabenanalyse auszu- arbeiten. Die Seminare führte ein Leitungsmitglied und ich als Sekretär durch. Dabei stellten wir fest, daß die Ge- nossen keinen richtigen Zu- sammenhang zwischen ihrer täglichen Arbeit mit den Men- schen und der Erfüllung des Volkswirts chaftspianes sahen. Andererseits aber wiesen sie an Beispielen nach, daß sie unbürokratisch Bürgern ge- helfen haben. Der Genosse Niemann zum Beispiel würde von einer Hausgemeinschaft aufgefordert, die defekten sanitären Anlagen ihres Hauses zu besichtigen. Ge- nosse Niemann sah sich alles an, sprach mit den Mietern und sorgte dafür, daß inner- halb 24 Stunden alles in Ord- nung gebracht wurde und so

vielen Familien geholfen wer- den konnte.

Auseinandersetzungen mußten auch in den Abteilungen Inne- res und Handel und Versor- gung geführt werden. Dort war noch nicht klar, was alles als Eingabe gilt und was als solche registriert werden muß, ob mündliche Eingaben erfaßt werden müssen und welche Schlußfolgerungen aus einer Eingabenanalyse zu ziehen sind.

Genosse Oberhack, Stellver- treter des Vorsitzenden für Planung und Bilanzierung be- hauptete sogar, daß es im ganzen Quartal keine Schwer- punkte und Probleme gegeben habe und er demzufolge keine Analyse über die Durchset- zung des Staatsratserlasses fertigen könne. Darüber gab es heftige Diskussionen in der

Mitgliederversammlung. Ge- nossin Scholle, Leitungsmit- glied der Parteiorganisation und Sekretär des Rates hat die Diskussion darüber im Rat fortgesetzt, um, ausgehend von diesem Beispiel, bei allen Ratsmitgliedern restlos Klar- heit zu schaffen, daß Arbeit mit den Eingaben Arbeit mit den Menschen bedeutet und der Verbesserung der Lei- tungstätigkeit dient.

Die mangelhafte analytische Tätigkeit einiger Fachabtei- lungen machte uns in den zu- rückliegenden Jahren die größten Sorgen. Mitglieder der Parteileitung haben in den jeweiligen Parteigruppen und Abteilungen zu den Fragen Stellung genommen und eine Klärung herbeigeführt. Wir wiesen insbesondere darauf hin, daß die Anzahl der Eingaben kein Beweis für den Grad



Foto: Oberschuk

*Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Kreises, Genosse Gerhard Heinrich (fünfter von rechts), berät mit NAW-Helfern und einer Feierabendbrigade über den Fortgang der NAW- Arbeiten*